



  
Auf dem Rad  
vom Zittauer Gebirge  
in die Böhmisches Schweiz





## Schönlinde (Krásná Lípa)

Die Stadt liegt in einer Senke am Oberlauf der Kirnitzsch, zwischen Elbsandsteingebirge und dem Lausitzer Gebirge. Dank der günstigen Lage hat sich die Stadt im Laufe der Zeit zum touristischen Zentrum der Region entwickelt. Der älteste Lehrpfad auf tschechischem Grund, der Naturpfad Köglers, wurde hier wieder errichtet. Direkt vom Marktplatz aus führt Sie der Pfad über einst bekannte Wanderrouten durch ruhige Buchenwälder und über den Verlauf der Lausitzer Verwerfung steigen Sie schließlich in die Schluchten der böhmischen Schweiz hinab. Ein unendliches Felsenmeer, welches bis hinab zur Elbe führt. In Schönlinde können Sie außerdem die Pfarrkirche St. Magdalena besuchen, Sportareal, das Haus der böhmischen Schweiz mit seiner Dauerausstellung über die Region, oder den großen Stadtpark mit der Statue des böhmischen Löwen. Zu den naheliegenden Gipfeln der Zittauer Berge führt über die Quellen der Kirnitzsch ein für Rollstuhlfahrer freigegebener Weg, der Erste dieser Art in der Aussiger Region.



## Teichstatt (Rybníště)

Das Dorf Teichstatt wurde am Grunde eines entwässerten Teiches gegründet und macht seinem Namen alle Ehre. Es ist nämlich von drei bedeutenden Wasserflächen umgeben: dem Bernsdorfer Teich, dem Schuleich (in welchem man idyllisch angeln kann), sowie dem Stauteich Kreibitz, einem in den Wäldern am Rande des kleinen Schöber gelegenen Trinkwasser - Stausee. Das Besteigen des glockenförmigen markanten Schöber - Gipfels kostet zwar etwas Mühe, als Belohnung kann man dann aber einen wunderschönen Panoramaausblick genießen. Teichstatt zu besuchen ist ein echter Insidertipp. Sie begegnen hier wenige Touristen und Radfahrer, gleichzeitig haben Sie von hier aus viele attraktive Wandermöglichkeiten. Das dominierende Merkmal des Dorfes ist die Jugendstilkirche St. Joseph. Die wunderschöne Landschaft wird hier durch Umgebendebauten und kleine Denkmäler geschmückt. In einem kleinen Park können Sie sich ausruhen und Kinder können auf einem Spielplatz spielen.



## Obergrund (Horní Podluží)

Die Entstehung der Gemeinde fällt auf das Jahr 1411. In diesem Jahr wurde auf der Stelle der heutigen Kirche Hl. Katharina eine kleine hölzerne Pfarrkirche erbaut. Im Varnsdorfer Grundbuch (Bestandsaufnahme der Grundstücke und ihrer Erträge) aus dem Jahr 1547 wird erwähnt, dass dieser Pfarrkirche ebenfalls Niedergrund (Dolní Podluží) untergeordnet war, sowie Schönbrunn (Studánka), Sankt Georgenthal (Jiřetín) und Schneckendorf (Hlemýžďi), welches später mit Niedergrund vereint wurde. Als 1627 die kaiserliche Anordnung über die unerwünschte Anwesenheit von nichtkatholischen Gläubigen im tschechischen Königreich erlassen wurde, verließen tausende Lutheraner die Region. Mit ihrer Abreise entvölkert ein großer Teil der Gegend. Bis ins Ende des dreißigjährigen Krieges zogen ausländische Truppen umher, die Pest kehrte zurück und die Bevölkerung wurde von Söldnertruppen beider Seiten ausgeraubt. Fast zwei Drittel des Dorfes wurden niedergebrannt oder aufgegeben. Bereits vor Beginn der industriellen Revolution war die Textilproduktion hier stark verankert. Insbesondere Produkte aus weißen Leinen haben weltweit Anerkennung erlangt. 1885 wird eine vorübergehende Anpassung der Ländereien zwischen Niedergrund und Obergrund vorgenommen. Die Siedlungen Lichtenberg (Světlik), Lichtenstein (Ladečka) und Sophienhain (Žofín) werden Obergrund zugeschrieben. 1980 wurde der Ort zu Niedergrund angegliedert und 1990 wurde Obergrund selbstständig.



## Niedergrund (Dolní Podluží)

Hauptvertreter der örtlich traditionellen Architektur ist das sog. Umgebindehaus. Es handelt sich um eine typische Bauweise dieser Region, welche auch als Region der Umgebindebauten bezeichnet wird. Das Umgebindehaus besitzt eine hölzerne Stützenkonstruktion, welche auf zwei bis vier Seiten um eine erdgeschössige Bohlenstube herumgeführt wird. Ihre Hauptaufgabe ist es, die Last des Daches und bei zweistöckigen Häusern auch des Oberstockes zu tragen und somit die Blockbohlenwände vor Deformationen zu schützen. Die Häuser waren ursprünglich reine Holzbauten, später blieb lediglich der bewohnte Teil in Holzbauweise und der wirtschaftlich genutzte Teil wurde meist mit Sandsteinblöcken gemauert. Eine weitere örtliche Sehenswürdigkeit ist der Bergbaulehrpfad im Tal der Milířka (Goldflössel), welcher den Spuren des Bergbaus und dem Steinbruchgewerbe folgt, welches hier im Verlauf des 15. bis 18. Jahrhunderts seinen Höhepunkt hatte. Der grün gekennzeichnete Lehrpfad ist 4,5 km lang und mit zahlreichen Informationstafeln versehen.



## Sankt Georgenthal (Jiřetín pod Jedlovou)

Sankt Georgenthal wurde 1548 als Bergbaustadt gegründet, da in der Nähe der Burg Tollenstein (Tolštejn) ein reiches Silbererzvorkommen gemutet wurde. Der Bergbau brachte jedoch nie die erhofften Erträge ein und so hat sich das Textilhandwerk für viele Jahrzehnte zur Lebensgrundlage der Einwohner entwickelt. Während des Romantismus im 19. Jahrhundert und dank ihrer günstigen Lage in der schönen Lausitzer Landschaft, wurde die Stadt zunehmend zum Ziel für Tourismus, Erholung und Sport. Die meistbesuchten Orte sind hier die Ruine der Burg Tollenstein, der Wallfahrtsort auf dem Kreuzberg mit einem Kreuzweg aus dem 18. Jahrhundert, der 1891 erbaute steinerne Aussichtsturm auf dem Tannenber (Jedlová) sowie das Besucherbergwerk des Jan Evangelista - Stollens. Zur aktiven Erholung gibt es im Dorf außerdem ein Sportareal.



## Großschönau mit Ferienort Waltersdorf

Der Radwanderweg führt zum Naturparkgarten, der den Besuchern nicht nur Erholung bietet, sondern auch interessante Informationen über die Tier- und Pflanzenwelt des Naturparks „Zittauer Gebirge“ vermittelt. Von hier kommen Sie rasch zum Ziel auf deutscher Seite, dem Naturparkhaus „Zittauer Gebirge“. Darin stellt die Erlebnisausstellung „drinnen erfahren - draußen entdecken“ die Entstehung, die Geschichte und das Ökosystem des 100sten deutschen Naturparks vor. Die Tourist-Information berät ihre Gäste gerne Tipps zu Ausflugsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Freizeitangeboten. Der Ort Großschönau mit seinem Erholungsort Waltersdorf hat sich zu einem bedeutenden touristischen Ziel entwickelt. Mehr als 650 meist denkmalgeschützte Umgebindehäuser, Museen und zwei Lehrpfade informieren über die Geschichte der Damastweberei und des Textilgewerbes sowie über die Architektur der Umgebindehäuser.

